



## Predigtreihe »Der heiÙe Draht«

Mit vollem Verstand  
Markus 12,28-34

## Mit vollem Verstand

Markus 12,28-34

Es ist mir sehr bewusst, dass sich diese Predigtreihe unter der Überschrift »Der heiÙe Draht« nun schon recht lange hinzieht. Ich kann mir vorstellen, dass es dem einen oder der anderen etwas übel dabei wird, so wie nach einer Jumbo-Packung Stracciatella-Eis zum Frühstück. Trotzdem verbinde ich mit dieser heutigen und auch noch mit der nächsten Predigt die Hoffnung und den Wunsch, dass Gott uns allen die zentrale Bedeutung dieses Themas auf das Herz legen kann. Ich bin der festen Überzeugung, dass an diesem Thema alle anderen Fragen bezüglich meines Lebens und meines Glaubens ihre Mitte haben. Wie steht es um meine Beziehung zu Gott? Bin ich ihm wirklich voller Liebe verbunden oder ist es nur noch eine Lebenseinstellung, die ich mir angeeignet habe, eine Wertehaltung, die ziemlich vernünftig klingt, eine Sozialisation, die mir sympathisch ist, eine Tradition, die ich weiter pflege aus Bequemlichkeit, an ihrer Substanz zu zweifeln? Ist Gott wirklich die Liebe meines Lebens, nach der sich meine Seele sehnt? Diese Frage ist nicht weniger als das Herz, das Zentrum, die Mitte des Lebens und Glaubens.

Jesus erlebte mal folgende Situation, die es eindrücklich verdeutlicht. Ich möchte Ihnen dieses Ereignis zitieren, wie es Markus wiedergegeben hat.

Markus 12,28-34 (Übersetzung »Neues Leben«)

28 Einer der Schriftgelehrten stand dabei und hörte dem Gespräch zu. Er merkte, wie gut Jesus geantwortet hatte; deshalb fragte er ihn: »Welches von allen Geboten ist das wichtigste?«

29 Jesus antwortete: »Das wichtigste Gebot ist dies: ›Höre, o Israel! Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

30 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft lieben.«

31 Das zweite ist ebenso wichtig: ›Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.« Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.«

32 Der Schriftgelehrte erwiderte: »Das hast du sehr gut gesagt, Lehrer. Du hast die Wahrheit gesprochen, als du sagtest, dass es nur einen einzigen Gott gibt und keinen außer ihm.

33 Und ich weiß auch, dass es wichtig ist, ihn von ganzem Herzen, mit all meinen Gedanken und all meiner Kraft zu lieben und meinen Nächsten zu lieben wie mich selbst. Das ist weit wichtiger, als all die Brandopfer und Opfergaben darzubringen, die vom Gesetz vorgeschrieben werden.«

34 Als Jesus sah, welche Einsicht dieser Mann besaß, sagte er zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.«

Sie konnten sich die Situation vergegenwärtigen? Können Sie sich darin selber wiederfinden? Sie haben gemütlich auf Ihrem Stuhl wieder Platz genommen, nachdem Sie

Gott in den Liedern angebetet haben. Und Gott hat das alles sehr ernst genommen. Kein Wort hat er verpasst. Selbst bei allen falschen Noten hat er sehr gut herausgehört, was Ihr Herz gesungen hat und Ihre Gedanken meinten. Und Jesus steht nun vor Ihnen und schaut Ihnen tief in die Augen und sagt: »Danke für diese schönen Worte. Sie berühren mich so, als ob du all diese Liebeslieder allein für mich geschrieben und gesungen hättest. Es sind einzigartig schöne Texte und Melodien. Aber bist du dir sicher, dass es nicht nur Worte und Gefühle sind? Liebst du mich wirklich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allen Gedanken und all deiner Kraft? Liebst du mich oder das, was ich dir biete? Liebst du mich oder meine Zuwendung? Liebst du mich oder deinen Frieden, den ich dir geschenkt habe? Liebst du mich oder deinen Platz im Himmel? Ganzes Herz, ganze Seele, alle Gedanken, alle Kraft?

Wir haben in den letzten Wochen schon etliche Wege angeschaut, wie das konkret werden kann. Ein letzter Weg soll heute noch folgen. Am nächsten Sonntag möchte ich dann auf eine sehr kreative Weise alles noch mal bündeln und konzentrieren.

## 1. Gott lieben mit dem Verstand

Wir werden uns heute diesen Weg des Verstandes etwas näher betrachten. Ich muss dabei zugeben, dass dieser Weg für mich persönlich sehr wichtig ist. Es ist quasi meine Muttersprache im Glauben. Bei mir spielt sich sehr viel im Kopf ab. Es fällt mir überhaupt nicht schwer, mir Gedanken zu machen über bestimmte Themen oder hauptsächlich Bibeltexte und die gründlich zu bearbeiten mit allen möglichen Hilfsmitteln, wie Wörterbücher, Grammatik, Lexika, Erörterungen und Statistiken. Ich liebe es, Sachen dergestalt auf den Grund zu gehen. Wenn ich dann meine Entdeckungen in Seminaren, Bibel dich fit oder Predigten weitergeben kann, umso besser. Wenn das nicht geht, hat es wenigstens mich bereichert und meine Beziehung zu Jesus gestärkt.

Aber ich weiß auch, dass dieser Weg des Verstandes nicht gerade im Trend liegt. Manche tun heutzutage diesen Ansatz leichtfertig und vorschnell ab, indem sie von einem Kopfglauben reden oder betonen, wie wichtig es ist, dass der Glaube vom Kopf ins Herz rutschen muss. Ohne zu berücksichtigen, dass der biblische Sprachgebrauch damit nahezu das Identische meint. Es ist mir sehr bewusst, dass eine Predigt heute mehr an ihrer Wirkung gemessen wird, am Grad einer inneren Betroffenheit, die beim Zuhörer durch sie ausgelöst wird, als an ihrem inhaltlichen Bestand. Es wird heutzutage mehr gefragt: was macht die Predigt mit mir, als, was wurde eigentlich gesagt. Am stärksten auffallend ist das in der modernen Lobpreiskultur in den Gemeinden. Ich bitte sehr, das nicht in den falschen Hals zu kriegen und dabei auch zu berücksichtigen, dass ich mich selber schon sehr oft als Lobpreis-Fan geoutet habe. Aber es ist mir auch manches mal unwohl, wenn ich mich diesen Texten mit meinem zugegebenermaßen beschränkten Verstand nähere. Ich erschrecke manchmal darüber, welche dünnen Bretter hierbei gebohrt werden. Bewusst bringe ich keine Beispiele, weil ich sehr wohl weiß, dass manche gerade in diesen Liedern eine emotionale Nähe zu Gott verspüren und ich möchte das nicht stören. Sehr wohl möchte ich heute dazu aber den Gegenpol betonen, um mich einer Einseitigkeit in den Weg zu stellen.

Es ist Gott sehr wichtig, auch mit dem ganzen Verstand geliebt zu werden. Das hat

Jesus unmissverständlich klar gestellt. Aber es ist nicht so einfach, das zu verstehen. Das ist wie in der Beziehung zu meiner Frau. Wenn ich ihr sage: Andrea, ich liebe dich mit meinem Verstand, wird sie mich bestimmt fragen: »woran merke ich das?« Dann will sie nicht hören: »Andrea, ich liebe, was mein Verstand an dir begreift: ich liebe deine Körpergröße, ich liebe jedes Gramm Körpergewicht, ich liebe die Farbe deiner Augen, ich liebe deine Worte, ich liebe deinen Sinn für Humor.« Wahrscheinlich würde sie antworten: »Mehr nicht? Bin ich für dich nur die Summe von Eigenschaften? Warum verbringst du keine Zeit mit mir allein? Warum schenkst du mir keine Blumen? Warum gehst du nicht mit mir aus? Warum flüsterst du mir nicht liebevolle Worte ins Ohr?«

Gott mit dem Verstand lieben, heißt nicht, dass ich Gott mit dem Verstand erfassen will. Sondern bedeutet vielmehr, dass ich mit meinem ganzen Verstand und allen Gedanken überlege: »Wie kann ich dir meine Liebe zeigen? Was erkenne ich von dir? Was stärkt unsere Beziehung? Worauf wartest du? Was ist dir wichtig?« Gott mit dem Verstand zu lieben, heißt, mit meinen Gedanken ganz bei Gott zu sein und alle intellektuelle Kraft auf ihn auszurichten.

## 2. Beispiele der Bibel

Wir könnten zahlreiche Beispiele aus der Bibel anführen, die für diesen Weg, Gott mit dem Verstand zu lieben, stehen. Wir würden hier lange bei Salomo verweilen, wir würden Esra, den Schriftgelehrten um Rat fragen. Wir würden bei Hiob Station machen. Wir würden Jesus bereits im Alter von 12 Jahren zuhören, wie er mit den intellektuellen Größen des Judentums diskutierte. Wir würden ihm im Gespräch mit Nikodemus über die Schulter schauen. Und wir würden vermutlich dann sehr lange bei Paulus und seinen Reden und Briefen hängen bleiben. Und schließlich würden wir uns von Timotheus manchen Hinweis geben lassen, was auf diesem Weg, Gott mit dem Verstand zu lieben, wichtig ist. Ich möchte es aber jedem selber überlassen, diese Personen näher zu studieren.

## 3. Sackgassen auf dem Weg des Verstandes

Ich möchte an dieser Stelle aber erst einmal auf die Sackgassen hinweisen, die auf diesem Weg drohen. Gerade die beiden Briefe, die Paulus seinem jungen Freund Timotheus geschrieben hat, sind hier sehr interessant, weil hier zwei unter sich sind, die auf diesem Weg unterwegs sind. Da schreibt ihm Paulus folgenden guten Rat (1. Tim. 1,4-7): »Lass nicht zu, dass die Menschen ihre Zeit mit endlosen Spekulationen über Fabeln und Stammbäumen vergeuden. Denn das führt nur zu Streit und hilft nicht, ein Leben im Glauben an Gott zu führen. Das Ziel meiner Unterweisung ist, dass alle Christen von der Liebe erfüllt sind, die aus einem reinen Herzen kommt, aus einem guten Gewissen und aufrichtigem Glauben. Einige haben dieses Ziel jedoch völlig verfehlt und vertun ihre Zeit mit leerem Geschwätz. Sie möchten gern als Lehrer des Gesetzes gelten, verstehen aber selbst nicht, wovon sie reden und was sie so nachdrücklich behaupten.«

Wir können allein in diesen fünf kurzen Sätzen zu Beginn dieses Briefs drei Sackgassen unterscheiden lernen.

### 3.1 Streit

Leute, die mit dem Verstand Gott lieben, verlieren sich manchmal in der Rechthaberei. Daraus kommen dann Streitereien. Nicht dass ein Streit an sich schon schlecht wäre. Wir brauchen diese konstruktive Auseinandersetzung oft, um den richtigen Weg zu finden. Aber manchmal gibt es Streit, nur um Recht zu bekommen oder als Sieger aus einem Gespräch hervorzugehen. Die Christenheit ist in ihrer Geschichte gespickt mit solchen Auseinandersetzungen. Es floss sogar Blut, um die vermeintlich richtige Lehre durchzusetzen. Es gibt zu manchen Fragen verschiedene Betrachtungsweise, die beide durch Gottes Wort zu begründen sind. Da müssen wir uns bei allen Diskussionen respektvoll begegnen und auch mal eine Debatte beenden. Ohne Übereinstimmung unserer Erkenntnis bleiben wir trotzdem beieinander und einander herzlich zugewandt.

### 3.2 Wissen, ohne zu handeln

Paulus beabsichtigt durch seine Lehrtätigkeit nicht, dass sich bei den Zuhörern das Wissen vertieft und ihre Erkenntnis erweitert wird, sondern, »dass alle Christen von der Liebe erfüllt sind, die aus einem reinen Herzen kommt, aus einem guten Gewissen und aufrichtigem Glauben.« Paulus zielt also, wenn er Menschen unterrichtet, auf die Liebe ab. Manchmal stehen aber Menschen, die ihre Beziehung zu Gott stark mit dem Kopf gestalten, in der Gefahr, das Handeln zu vergessen, also um beim Beispiel meiner Ehe zu bleiben, den Strauß Blumen, die gemeinsam verbrachte Zeit, die liebevollen Worte ins Ohr geflüstert. Das können wir nun durchaus als Kopfglauben beschreiben. »Denn sie tun nicht, was sie wissen.« Hier ist aber nicht der Kopf das Problem, sondern die fehlende Bereitschaft, zur konkreten Anwendung, die fehlende Entscheidung zu einem konsequenten nächsten Schritt.

### 3.3 Überheblichkeit

Schließlich warnt Paulus, seinen Freund Timotheus vor der Sackgasse der Überheblichkeit. Da fühlen sich manche als Lehrer, ohne aber wirklich eine Ahnung von ihrem Geschwätz zu haben. Aber sie meinen, sie verfügten über alle Erkenntnis und hätten Gottes Wege, Gedanken und Worte restlos verstanden. Gerade im Blick auf den Verstand ist es wichtig zu akzeptieren, dass es nur Stückwerk ist, was wir wissen und erkannt haben (1. Kor. 13,10) und niemals allein zuverlässig sein kann. Der weise und verständige Salomo hat es so formuliert (Spr. 3,5): »Vertraue von ganzem Herzen auf den Herrn und verlass dich nicht auf deinen Verstand.«

## 4. Möglichkeiten in heutiger Zeit

Abschließend möchte ich nun aber noch einige praktische Hilfen aufführen, um auch

auf diesem Weg tatsächlich eine tiefe Liebesbeziehung zu Gott zu erleben.

### 4.1 Studium

Es ist ein Geschenk Gottes, dass wir alle in einer Zeit leben, in der jeder persönlich Gottes Wort studieren kann. Über viele Jahrhunderte war dieser direkte Zugang zu Gottes Wort nur Schriftgelehrten vorbehalten. Was liegt da näher, als sich ausgiebig mit diesem Wort zu befassen, es zu studieren, besser kennen zu lernen, einzutauchen in Detailfragen, Hintergründe und Zusammenhänge. Das kann zuhause geschehen mit einer Studienbibel, einem Bibellexikon oder anderen Hilfsmitteln, aber auch im Bibeltudium für Frauen (CBSI) oder im GBS Gemeindebibelstudium oder bei »Bibel dich fit«. Da wird sehr wohl stark der Verstand gekitzelt, aber immer auch darauf geachtet, wie das Leben darin vorkommt.

Aber auch darüber hinaus gibt es Möglichkeiten, intellektuell die Liebe zu Gott über Nachdenken und Studieren zu vertiefen, indem bestimmte Fachgebiete gepflegt werden. Z.B. ist es eine große Bereicherung, sich in Kirchengeschichte auszukennen. Dadurch kann man ganz anders modernen Zeitströmungen oder bestimmten Lehren gegenüber treten. Oder Literatur in biblischer Zeitgeschichte oder zu aktuellen ethischen Fragestellungen oder eine vergleichende Betrachtungen anderer Religionen, Lehren und Weltanschauungen. Auch in dieser Weise kann ganz neu das Staunen über Jesus hervorgerufen und eine tiefe Liebe ihm gegenüber gepflegt werden.

Dazu zählt für mich auch die verstandesmäßige Beschäftigung mit unserer Zeit und ihren Gepflogenheiten, um die Menschen besser verstehen zu können und Brücken zu finden, ihnen Jesus nahe zu bringen. Das ganze Denken dreht sich um Jesus. Dadurch können wir aufräumen mit dem klassischen Vorurteil, dass in christlichen Gemeinden der Verstand an der Garderobe abgegeben werden muss. Hier geht es ja nur um so etwas Irrationales wie Glauben und spirituelle Erfahrungen. »Nein, Jesus, mein Intellekt gehört dir, ich will ihn einsetzen für dich. Bestimme du mein Nachdenken und Reflektieren.«

### 4.2 Austausch

Es ist so lohnenswert, sich über seine Erkenntnisse mit anderen Leuten auszutauschen. Das kann in persönlichen Gesprächen geschehen oder einem Email-Austausch, aber auch die Kleingruppen und Hauskreise geben hier eine ideale Möglichkeit zu lernen, zu erfahren und zu weiterem Nachdenken angeregt zu werden. Leute, die diesen Zugang zu Gott lieben, sollen auch verstärkt solche Anlässe vorbereiten und Bibelarbeiten halten. Dabei werden sie dann selber auch wieder ergänzt und bereichert, durch das, was die anderen beobachten und erkennen konnten. Und diese Haltung bewahrt auch davor, sich in seine eigene Welt zu verkriechen, um dort als weltfremder Studiosus Antworten zu finden auf Fragen, die eigentlich keiner stellt.

### 4.3 Beratung

Es ist so hilfreich, wenn Leute, die ihr Denken Gott unterstellt haben, ihr Wissen und ihren Verstand einsetzen, um einzelnen Menschen oder ganzen Gemeinden zu helfen, in bestimmten Situationen voranzukommen. Gott liebt es, unseren Verstand anzusprechen, wenn er uns seine Wege zeigen will. Das geschieht unter den Vorzeichen, die Paulus den Philippnern auf den Weg gegeben hat (Phil. 4,7-9): »Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Weiter, liebe Brüder: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob - darauf seid bedacht! Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.«

Ich wünsche uns dabei viele Entdeckungen und eine Begeisterung über Gottes Weisheit und die Überlegenheit seiner Wege.

Zum Nachdenken in der Stille:

Jesus, mit all meinem Denken will ich dir gehören und dir dienen. Lenke meinen Verstand, inspiriere meine Gedanken und halte mich auf deinen Wegen. Jesus, das sind meine Themen: ...

Zeit der Stille

1. Ich fühle mich Gott am nächsten, wenn ich etwas Neues über ihn lernen kann, etwas, was mir vorher unklar war. Mein Verstand muss angeregt werden. Es ist mir sehr wichtig, genau zu wissen, was ich glaube.
2. Es frustriert mich, wenn sich die Kirche zu sehr auf Gefühle und geistliche Erfahrungen konzentriert. Es ist viel wichtiger, dass man den christlichen Glauben versteht und Glaubensinhalte vermittelt werden.
3. Ausdrücke wie Begriff und Wahrheit regen mich an.
4. Ich fühle mich Gott nahe, wenn ich mehrere Stunden ununterbrochen sein Wort oder ein gutes christliches Buch studieren und hinterher in einer Kleingruppe davon erzählen (oder darüber diskutieren) kann.
5. Ich hätte Freude an einem Buch über Dogmatik.
6. Ich verbringe mehr Zeit damit, Bücher zu lesen, als Kassetten zu hören.

(Anleitung: Die Fragen bewerten auf einer Skala von 1-schwach bis 5-stark, dann addieren).



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de  
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

---

Bildnachweis:  
Titelbild: momosu/pixelio.de